► von Wolfgang Blaschka, München

Es hat alles nichts genützt: Die Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2022 in der Alpenregion ist ein teurer Fall für die Ablage P geworden. Mag auch noch so vehement dafür von der Stadtspitze über die bayerische Landesregierung bis hin zu den deutschen Sportverbänden geworben worden sein, die abstimmungsberechtigten Bewohner der vier Gemeinden haben sie eiskalt abblitzen lassen. Nicht nur in einer der Kommunen, was schon für das "Aus" genügt hätte, sondern in allen vier. Nicht nur die mietpreissteigerungsgeplagten Münchner haben mehrheitlich "Nein" gesagt (**52,1 %**), auch die am Königsee (**54 %**), die unter der Zugspitze(**51,6 %**) und in Traunstein (**59,7 %**). Der betroffene Bayer gab also den "**Homo sustainibile**", der nachhaltig die Substanz bewahrt, anstatt diese für Brot und Spiele auf's Letztere zu setzen.

□

Dabei hatte der Münchner Oberbürgermeister noch groß getönt, diese historisch einmalige Chance dürfe man sich nicht entgehen lassen, schon um aller Welt zu beweisen, wie nachhaltig die Anlagen für die Sommerspiele 1972 auch 50 Jahre danach noch genutzt würden. Und überhaupt, wie der Winter-Event doch die Infrastruktur stärken, das Image der Alpenregion befördern und sogar 1300 bleibende Wohnungen abwerfen würde. Als könne man die nicht auch ohne den spektakulären Vorwand errichten. Man hat doch jetzt jede Menge Kohle übrig, die ansonsten für nur 14 Tage verpulvert worden wäre.

❖ [bitte Artikel im Forum weiterlesen](#) [1]

Quell-URL:<https://kritisches-netzwerk.de/content/nolympia-die-bayern-genuegen-sich-selbst?page=51#comment-0>

Links

[1] <http://www.kritisches-netzwerk.de/forum/nolympia-die-bayern-genuegen-sich-selbst>